

Bibliographischer Hinweis sowie Verlagsrechte bei den online-Versionen der DD-Beiträge:



**Halbjahresschrift für die Didaktik
der deutschen Sprache und
Literatur**

<http://www.didaktik-deutsch.de>
13. Jahrgang 2008 – ISSN 1431-4355
Schneider Verlag Hohengehren
GmbH

REZENSIONEN

In: Didaktik Deutsch. Jg. 13. H. 25. S. 115-130.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. – Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

I. Allgemeines zur Deutschdidaktik

Bartnitzky, Horst

Deutschunterricht

Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2008.

ISBN 978-3-8340-0413-0

142 Seiten, € 15.00

Seit PISA hat der Kompetenz-Begriff auch für den Deutschunterricht Konjunktur. Dabei sind die Definitionen unterschiedlich, wie das Beispiel Lesekompetenz zeigt. Horst Bartnitzky zeigt die Verkürzungen bei PISA, IGLU und den Vergleichsarbeiten auf und argumentiert für einen dynamischen Kompetenzbegriff, der bei Kindern von Anfang an die bereits vorhandenen Kompetenzen aktiviert und sie dann weiter entwickelt. Für alle Bereiche des Deutschunterrichts stellt Horst Bartnitzky an vielen Beispielen den kompetenz-orientierten Deutschunterricht vor - vom Schulanfang bis zum Ende der Grundschulzeit, von der anregenden Lernumgebung bis zur Diagnose und Bewertung.

Frederking, Volker/ Kepser, Matthis/ Rath, Matthias (Hg.)

LOG IN! Kreativer Deutschunterricht und neue Medien

München: Kopaed 2008.

ISBN 978-3-86736-041-8

268 Seiten, € 18.00

Neue Medien im Deutschunterricht – das ist die Geschichte einer bislang noch nicht wirklich bzw. umfassend eingelösten didaktischen Option. Der Deutschunterricht der Gegenwart ist weit davon entfernt, die Potentiale der neuen Medien auch nur annähernd in fachspezifischer Perspektive ausgeschöpft zu haben. Im europäischen Vergleich ist Medien- bzw. Computerskepsis unter deutschen Lehrerinnen und Lehrern extrem stark ausgeprägt und die Kassandrarufer bewahrpädagogischer Mahner fallen hier auf besonders fruchtbaren Boden. Doch die neuen Medien sind keine bloße Option, sondern pädagogischer Auftrag. Denn nicht nur Kindheit und Jugend, auch die fachlichen Gegenstände Sprache und Literatur sind durch Computer und Internet mediatisiert. Zu den Pionieren und maßgeblichen Repräsentanten einer fachspezifischen Integration der neuen Medien zählt zweifelsohne Hartmut Jonas. Er hat früh auf die besonderen Potentiale des Computers für

den Deutschunterricht hingewiesen und diese in zahlreichen Publikationen konkret aufgezeigt. Dieser Band ist Hartmut Jonas in kollegialer Verbundenheit anlässlich seines 65. Geburtstages gewidmet. Die vielfältigen Möglichkeiten der neuen Digitalmedien für einen kreativen Deutschunterricht rücken hier in Theorie und Praxis ins Blickfeld, ohne dass potentielle oder reale Schwierigkeiten ausgeklammert oder verschwiegen werden.

Gölitzer, Susanne/ Roth, Jürgen (Hg.)

Wirklichkeitssinn und Allegorese. Festschrift für Hubert Ivo zum achtzigsten Geburtstag Münster: Monsenstein und Vannerdat 2007.

ISBN 978-3-86582-485-1

439 Seiten, € 29.00

In der Geschichte der Deutschdidaktik spielt Hubert Ivo eine besondere Rolle. Er ist nicht nur ein Initiator und Mitbegründer des Vereins Symposium Deutschdidaktik, sondern er hat die wissenschaftliche Disziplin vom Handlungsfeld Deutschunterricht als eine historische und zugleich systematisch-empirische immer wieder mit Rekurs auf sprachphilosophische Überlegungen u.a. Humboldts begründet. Der wissenschaftstheoretische Wert dieser Überlegungen ist nicht gering einzuschätzen. Seine empirischen Arbeiten machen den zu untersuchenden Gegenstand nicht zum toten Material, sondern fragen vielmehr nach den Prozessen des Zustandekommens und offenbaren Motive und Figuren, die in der deutschdidaktischen Forschung immer wieder zum Thema werden: das didaktische Brauchtum, das Wissen der Lehrkräfte u.ä.. Mit der Festschrift soll deshalb nicht nur der Arbeit Hubert Ivos als Lehrer und Wissenschaftler gedacht werden, sondern auch gezeigt werden, was es aktuell heißt, an Ivos Arbeit anzuschließen. Herausgekommen sind dabei unterschiedliche sprachphilosophische, literatur- und sprachwissenschaftliche und fachdidaktische Beiträge u.a. von Borsche, Brandstetter, Bütow, Friedrich, Gölitzer, Haueis, Heintel, Herrlitz, Köster, Müller-Michaels, Siebert-Ott, Steinbrenner, Stetter, Schlotthaus, Wardetzky, die vielleicht eines gemeinsam haben, nämlich das ernsthafte Bemühen, die Bezugsgrößen wissenschaftlichen Denkens kritisch zu reflektieren und sie nicht nur zu setzen.

Lüke, Martina G.

Zwischen Tradition und Aufbruch. Deutschunterricht und Lesebuch im Deutschen Kaiserreich.

Frankfurt am Main u.a.: Lang 2007.

ISBN 978-3-631-56408-0

405 S., € 71,70

„Wir sollen nationale junge Deutsche erziehen und nicht junge Griechen und Römer“ heißt es in der bekannten Eröffnungsrede des deutschen Kaisers Wilhelm II. auf der Schulkonferenz in Berlin (1890). Diese Worte verdeutlichen die Kontroversen um klassisch-humanistische und modern-realistische Bildungsinhalte am Ende des 19. Jahrhunderts. Dabei steht vor allem das Fach Deutsch im Zentrum der Auseinandersetzung. Diese Arbeit rekonstruiert anhand von schulpolitischen Erlassen, Lehrplänen, Stundenplänen sowie Inhalten und Textauswahl von Lesebüchern die literarische und sprachliche Bildung, aber auch die moralische, religiöse und politische Erziehung der bürgerlichen Eliten des *Fin de siècle*. Mit der Dokumentation konzeptioneller Vorstellungen im Kontext von geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen wird ein Beitrag zu der literarischen Kanonbildung im gymnasialen Deutschunterricht und der Erforschung des Deutschen Kaiserreichs geleistet. *Aus dem Inhalt:* Der Deutschunterricht und seine Entwicklung (Bildungskonzepte, Rahmenbedingungen, rechtliche Vorgaben) - Das Lesebuch und seine Entwicklung (Bildungskonzepte, rechtliche Vorgaben) - Die Inhalte des Lesebuchs im Deutschen Kaiserreich (formale und inhaltliche Erfassung der Lesebücher) - Resümee und Ausblick - Anhang: Darstellung der untersuchten Schulen, Gesamtübersicht der Lehrpläne, Gesamtübersicht der Texte und Autoren der Lesebücher - Bibliographie.

Teucher, Theo

Die Deutschstunde

Berlin: Theo Teucher Medienproduktion

DVD (90 Min.), € 19,90

Die Deutschstunde ist eine dokumentarische Studie über Deutschunterricht und Deutschlehrkräfte in einer multikulturellen Gesellschaft, die nicht mehr auf einen nationalen Konsens aufbauen kann. „*Die Deutschstunde* ist in solchen Szenen durchaus mehr als das bloße Abbild einiger Deutschstunden. Es ist ein Film über kulturelle Differenzen, über die Mühen der Integration

und ihr mögliches Scheitern, und er will nichts schönreden“ (epd medien). Der Film gibt auch Hinweise auf die Beantwortung der Frage, warum ca. 25% der deutschen Schüler die Pflichtschulzeit mit unzureichenden Lese- und Schreibkompetenzen beenden. Deutlich wird aber auch, dass viele Schüler das Angebot des Deutschunterrichts mit Begeisterung annehmen und nutzen. „Drei Jahre hat der Dokumentarist Theo Teucher den Deutschunterricht an dem Gymnasium begleitet, Szenen von großer Unmittelbarkeit eingefangen und am Beispiel des kleinen Dramas in der Schule das große Drama Schule durchexerziert.“ (Süddeutsche Zeitung). Zum Film gibt es die Homepage www.deutschstunde.org, auf der Material zum Film zu finden ist. Bestellungen an: info@deutschstunde.org

II. Sprachdidaktik

Ritter, Michael

Wege ins Schreiben. Eine Studie zur Schreibdidaktik in der Grundschule
Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2008.

ISBN 978-3-8340-0441-3

344 Seiten, € 29.80

Im Spannungsfeld des freien schriftsprachlichen Ausdrucks und einer angeleiteten und systematischen Aufsatzschulung haben sich im 20. Jahrhundert im Rahmen der Schreibdidaktik Konzeptionen herausgebildet, die sehr unterschiedlich beschreiben, wie Kinder beim Erwerb von Fähigkeiten im Texteverfassen unterstützt werden können.

Die vorliegende Studie „Wege ins Schreiben“ versucht eine systematische Aufarbeitung der grundschulrelevanten schreibdidaktischen Entwicklungslinien im 20. Jahrhundert. Durch einen bewusst gesetzten Fokus wird das äußerst differenzierte Feld der Schreibprozesse von Kindern aus der Perspektive einer ästhetischen Bildung - die auch für den Deutschunterricht grundlegend erscheint - betrachtet. In einem weiteren Schritt wird untersucht, wie das erzählpädagogische Konzept des italienischen Schriftstellers und Pädagogen Gianni Rodari die gegenwärtige Diskussion um das Textschreiben in der Grundschule erweitern kann. Damit wird der Versuch unternommen, den nach wie vor noch ausstehenden Perspektivwechsel in der Schreibdidaktik zu vollziehen, Kinder nicht nur als SCHREIBENDE Kinder oder KOMPETENTE Schreiber zu betrachten, sondern ihnen auch

als schreibende KINDER gerecht zu werden.

Mahlau, Kathrin

Metaphonologische Fähigkeiten und ihre Bedeutung für den Schriftspracherwerb bei spezifisch sprachentwicklungsgestörten Kindern. Unter besonderer Berücksichtigung der Wortschatzentwicklung

Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 2008

ISBN 978-3-631-57491-1

311 Seiten, € 51.50

Kinder mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen (SSES) erlernen häufig nicht in einer normalen Qualität und Zeit das Lesen und Schreiben. Eine Ursache für den gestörten Schriftspracherwerb bei Kindern mit SSES wird in vorschulisch ungenügend entwickelten metaphonologischen Fähigkeiten vermutet. In diesem Buch wird der Frage nachgegangen, ob ein Zusammenhang zwischen geringem Wortschatzumfang, eingeschränkten metaphonologischen Fähigkeiten und gestörtem Erwerb der Schriftsprache besteht. Dazu werden aktuell vorliegende Erkenntnisse zum Wortschatzerwerb und zur Entwicklung metaphonologischer Fähigkeiten aufgezeigt. Insbesondere Zusammenhänge zwischen Wortform und metaphonologischen Fähigkeiten sowie zum Schriftspracherwerb bei spezifisch sprachentwicklungsgestörten und sprachnormalen Kindern finden Beachtung. Ferner wird eine empirische Untersuchung dargestellt, an der insgesamt 98 (Vor)Schulkinder teilnahmen. An zwei Testzeitpunkten konnten die zur Hypothesenabklärung notwendigen Daten gewonnen werden. Aus den Erkenntnissen lassen sich pädagogische Implikationen zur Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen sowie Forschungsdesiderate ableiten.

Köpcke, Klaus-Michael/ Ziegler, Arne (Hg.)

Grammatik in der Universität und für die Schule. Theorie, Empirie und Modellbildung

Tübingen: Niemeyer/ deGruyter 2007.

ISBN 978-3-484-31277-7

Ca. 230 Seiten, € 62.00

Dieser Band führt aktuelle Arbeiten und Forschungsergebnisse aus den Bereichen universitärer Forschung zur deutschen Grammatik und dem Grammatikunterricht an Schulen zusammen. Die Beiträge konturieren die

Relevanz der Grammatikforschung für die Anforderungen eines zeitgemäßen Deutschunterrichts im Spannungsfeld zwischen Grammatik-, Literatur-, Sprach- und Textkompetenz und konfrontieren etablierte Auffassungen zur Grammatikarbeit in Schule und Unterricht mit gegenwärtigen Problemen.

Geilfuß-Wolfgang, Jochen

Worttrennung am Zeilenende im Deutschen. Über die deutschen Worttrennungsregeln, ihr Erlernen in der Grundschule und das Lesen getrennter Wörter

Tübingen: Niemeyer/ deGruyter 2007.

ISBN 978-3-484-30518-2

120 Seiten, € 58.00

Im ersten Teil dieser Studie werden die Regeln für die Worttrennung am Zeilenende im Deutschen so beschrieben, dass anders als in der amtlichen Regelung auch ihr überraschend kompliziertes Zusammenspiel erfasst wird; es erweist sich dabei als eine charakteristische Eigenschaft der Worttrennung, dass stärker und schwächer gewichtete Regeln zu unterscheiden sind. Damit liegt eine umfassende theoretisch fundierte Beschreibung und Aufarbeitung der Worttrennung am Zeilenende im Deutschen vor. Im zweiten Teil werden empirische Untersuchungen vorgestellt, die zum einen erstmals überhaupt die Augenbewegungen beim Lesen getrennter Wörter und zum anderen die Worttrennung von Grundschulkindern zum Gegenstand haben.

Lindauer, Thomas/ Schmellentin, Claudia

Studienbuch Rechtschreibdidaktik. Die wichtigen Regeln im Unterricht
Zürich/ Stuttgart: Orell Füssli/ UTB 2008.

ISBN 978-3-8252-3169-9

Ca. 192 Seiten, € 19.90

Dieses Handbuch legt die Prinzipien des regelorientierten und lernförderlichen Rechtschreibunterrichts dar und erläutert die zentralen Rechtschreibregeln. Auf knappem Raum findet sich eine Zusammenstellung der wichtigsten Regeln, in Bezug auf ihre Relevanz gewichtet und mit Ausnahmeregeln versehen. Das Handbuch vermittelt Studierenden das nötige Hintergrundwissen, um die Rechtschreibkompetenzen der SchülerInnen linguistisch und didaktisch fundiert zu beurteilen.

Hauser, Thomas/ Huneke, Hans-Werner/ Lutz, Andreas (Hg.)
Zeitung machen – Zeitung lesen. Journalismus und Didaktik im Gespräch.
Freiburg: Rombach 2008.

ISBN 978-3-7930-9531-6

176 Seiten, € 22.00

Kindheit ist (auch) Medienkindheit – und in ihrem Alltag begegnen Kinder neben anderen Medien auch dem Printmedium Zeitung. An dieser Begegnung gibt es ein doppeltes Interesse, ein didaktisches und ein journalistisches. Didaktiker und Pädagogen interessiert: Wie erwerben Kinder und Jugendliche die spezifischen Kompetenzen, um selbständig und selbstgesteuert Zeitung zu lesen? Wie finden sie also zur Zeitung und was lernen sie, wenn sie ihr begegnen? Journalisten interessiert: Wie muss die Zeitung gestaltet sein, um für ihre Leserinnen und Leser attraktiv und nützlich zu sein? Wie können insbesondere Kinder nachhaltig zum Zeitungslesen motiviert werden? Wie findet und bindet die Zeitung also ihre Leserinnen und Leser? Solche Fragen fordern zum Gespräch zwischen Journalisten und Didaktikern auf. Die hier versammelten Beiträge führen dieses Gespräch: *Ludwig Dunker*, Didaktik und Journalismus – eine Partnerschaft für Wissen, Bildung und Lernen; *Thomas Hauser*, Es ist die Wirtschaft, Kind! Die Vermittlung von Wirtschaftswissen als Herausforderung für Schule und Medien; *Michael Brendler*, Wissenschaftsjournalismus; *Dirk Steininger*, Layout – Das Aussehen einer Zeitung ist fast so wichtig wie ihr Inhalt; *Andreas Lutz*, Anschaulichkeit in Journalismus und Didaktik; *Wulf Rüska*, Journalistisches Schreiben; *Michael Staiger*, Sehen und Lesen – Filmkritiken; *Hans-Werner Kuhn*, Politik in der Zeitung; *Hans-Werner Huneke*, Zeitung lesen lernen. Mit einem Blick in Lehrwerke für den Deutschunterricht auf der Sekundarstufe; *Hans-Otto Holz*, Die Tageszeitung im Medienverbund Print – Online.

III. Literaturdidaktik

Gans, Michael/ Jost, Roland/ Kammerer, Ingo (Hg.)

Mediale Sichtweisen auf Literatur

Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2008.

ISBN 9783-8340-0410-9

162 Seiten, € 18.00

Inzwischen hat die Literaturwissenschaft, ohne dass sie sich von ihren

traditionellen Gegenständen, den wortcodierten Texten, hätte verabschieden müssen, die produktiven Potenziale der audiovisuellen und computerbasierten Medien und deren eigenständige Ästhetik bzw. künstlerischen „Eigensinn“ erkannt. Folglich nutzt sie diese Erkenntnisse für eine theoretische Öffnung und beachtliche Erweiterung des eigenen Fachgebiets sowie für forschungsleitende Fragestellungen. Solche Öffnungen haben auch den Blick auf die traditionellen Gegenstände geschärft und verändert: Es galt und gilt die häufig verborgen gebliebenen Referenzen und Reflexionen auf Mediales und Medien zu entdecken und die Verflechtungen und gegenseitigen Bezüge und Verweise zu analysieren. In ähnlicher Weise gelten diese Prozesse für die Literaturdidaktik: Häufiger werden Unterrichts- sowie kulturelle Freizeitsituationen, in denen multi- und intermediale Lernprozesse anhand der unterschiedlichen Medien angestoßen und die Instrumentarien für Analyse und Produktion vermittelt werden. Auch die Literaturdidaktik muss zur Kenntnis nehmen, dass sich die Epoche des Leitmediums Buch schon verabschiedet hat und sich darüber hinaus das Zeitalter, in dem irgendein Leitmedium auszumachen ist, insgesamt zu verabschieden beginnt. Anknüpfend an solche Überlegungen wollen die Beiträge dieses Bandes der Fachwissenschaft als auch der Fachdidaktik Rechnung tragen.

Knobloch, Jörg (Hg.)

Kinder- und Jugendliteratur für Risikoschüler?

München: Kopaed 2008.

ISBN 978-3-86736-043-2

Die einzelnen Beiträge: Die Entdeckung der *Risikoschüler*? Leseförderung nach PISA (Jörg Knobloch); Risikoschüler bei PISA. Migration, Soziale Schicht als Risiko, Männlichkeit und übersehene Weiblichkeit (Marianne Demmer); Leseleistung, literarische Kompetenzen und interkulturelle Leseförderung (Irmgard Nickel-Bacon); Lesesozialisation – ein Spiel mit Grenzen. Historische Aspekte der sozialen Leseungleichheit (Susanne Becker); Tendenzen in der aktuellen Sachliteratur für junge Leserinnen und Leser. Veränderungen auf dem Buchmarkt (Jochen Weber); Paulo Freire für Risikoschüler in Deutschland? Anmerkungen zur Übertragbarkeit eines Alphabetisierungskonzeptes aus Lateinamerika (Phillip Dylan/ Thomas Knobloch); Ist Jugendliteratur für leseungewohnte Jugendliche einfache Literatur? (Peter Conrady); Leseförderung durch Differenzierung (Erika

Brinkmann); Lesestrategien (Marion Bönnighausen); Bibliotheken und Schulbibliotheken als Instrument der Förderung von Risikogruppen (Birgit Dankert) Anmerkungen zur Bedeutung der Neuen Medien für die Leseförderung von Risikoschülerinnen und -schülern (Jörg Knobloch); Auf den Anfang kommt es an – auch bei der Leseförderung (Regina Pantos); Lesen mit Risikoschülern in der Grundschule (Sibylle Recke); Sprachförderung durch Lesen, z.B. Paul Maars Sams-Geschichten (Heidi Rösch); Leseförderung im Literaturunterricht der Förderschule (Melanie Wigbers); Arbeit mit Texten in Hauptschule und Berufsschule (S. Hummelsberger); Risikoleser an Gymnasien? (Gerald Fischer); Das Salzburger Lese-Screening (Reinhold Embacher/ Raimund Senn)

Philipp, Maik

Lesen, wenn anderes und andere wichtiger werden. Empirische Erkundungen zur Leseorientierung in der peer group bei Kindern aus fünften Klassen. Münster: Lit 2008.

ISBN 978-3-8258-0677-4

152 Seiten, € 19.90

Wenn aus Kindern Jugendliche werden, transformiert sich auch ihr Leseverhalten. In dieser sensiblen und für den weiteren Verlauf der Lesekarriere entscheidenden Phase der Lesesozialisation, die oft mit einer literarischen bzw. Buch-, „Lesekrise“ einhergeht, wird der Einfluss der gleichaltrigen Freunde und Cliques (peers und peer groups) stärker. Wie er sich gestaltet, ist bislang kaum konkret erforscht, sondern vor allem hypothetisch formuliert worden. So sollen peers und peer groups sowohl kurzfristig individuelle Lesestoffe und -motivationen als auch langfristig Lesehaltungen und -kompetenz beeinflussen. Um sich den bislang vor allem theoretischen Überlegungen endlich empirisch anzunähern, wurden im Winter 2006/2007 fast 500 Schulkinder fünfter Klassen aus drei Schularten mit Fragebögen befragt. Das wichtigste Ergebnis der Studie ist, dass die Leseorientierung in peer groups in sehr deutlichem Verhältnis zur individuellen Lesemotivation steht und die peer-Leseumwelt über bekannte Faktoren hinaus die Lesefreude vorhersagt. Damit zeigt sich, dass die Gleichaltrigen eine bislang viel zu unterbelichtete Instanz der Lesesozialisation bilden, die lesepädagogisch genutzt werden kann und sollte.

Lange, Günter

Otfried Preußlers Kinder- und Jugendbücher. in der Grundschule und Sekundarstufe I

Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2008.

ISBN 978-3-8340-0438-3

112 Seiten, € 12.00

Die kinderliterarischen Gestalten von Otfried Preußler, wie die kleine Hexe, der kleine Wassermann, das kleine Gespenst, der Räuber Hotzenplotz und Krabat, haben inzwischen einen weltweiten Bekanntheitsgrad erlangt, der auch ihren ‚Schöpfer‘ mit einschließt. Es gibt in der deutschen Nachkriegsliteratur unter den Autorinnen und Autoren wohl niemanden, dessen Werke weltweit mehr als 47 Millionen mal verkauft und in 330 Sprachen übersetzt worden sind, außer Otfried Preußler. Seine Kinderbücher üben schon seit den 1960er Jahren ihre nachhaltige Wirkung aus. Auch wenn sie in Deutschland während der 1970er Jahre von der damaligen Jugendbuchkritik als „Heile-Welt-Literatur“ diffamiert wurden, haben sie bei den Kindern und ihren erwachsenen Vorlesern eine gleichbleibende Zuneigung erfahren. Und auch die Kinderliteraturforschung hat seit den 1990er Jahren eine Kehrtwendung vollzogen und auf Grund ihrer geänderten Vorstellung von Kindheit die Preußlerschen Kinderbücher wieder anerkannt und sogar als Muster für die kindliche Erlebnisperspektive und Weltsicht herausgehoben. Im Deutschunterricht der Grundschule und der weiterführenden Schulen gelten die Preußlerschen Werke inzwischen als ‚Klassiker‘, so dass es nur konsequent ist, in der Reihe Kinder- und Jugendliteratur im Unterricht auch einen Band über Otfried Preußler und seine Kinder- und Jugendbücher herauszugeben. Dieser Band stellt die Biographie und das Gesamtwerk des Autors vor, geht im dritten Teil ausführlich auf insgesamt 18 seiner Bücher ein und macht für 6 von ihnen anregende Unterrichtsvorschläge: *Vom Drachen, der zu den Indiern wollte*; *Wasserschratz und Tatzenkatze*; *Die kleine Hexe*; *Der Räuber Hotzenplotz*; *Hörbe mit dem großen Hut*; *Krabat*. Die Unterrichtsvorschläge haben exemplarischen Charakter und können ohne weiteres auch auf die anderen Bücher Preußlers übertragen werden, so dass hier ein breit gefächertes Unterrichtsangebot gemacht wird. Neben einer genauen Textanalyse, einem didaktischen Kommentar und differenzierten Lernzielen liegt das Schwergewicht aller Unterrichtsvorschläge auf den handlungs- und produktionsorientierten Verfahren.

Wieser, Dorothee

Literaturunterricht aus Sicht der Lehrenden. Eine qualitative Interviewstudie
Wiesbaden: VS 2008.

ISBN 978-3-8350-7020-2

291 Seiten, € 35.90

Im Gegensatz zu sprachdidaktischen Forschungen sind empirische Untersuchungen der Lehrerausbildung mit Fokus auf literaturdidaktischen Fragestellungen bisher eher selten. Dorothee Wieser geht in ihrer qualitativen Interviewstudie der Frage nach, welche expliziten Vorstellungen und impliziten Orientierungen Deutschreferendare im Bereich des Literaturunterrichts haben und wie sich diese im Verlauf des Referendariats verändern. Sie stellt dabei einerseits eine weitgehende Konstanz der Zielsetzungen sowie der zugrunde liegenden Deutungsmuster fest, andererseits erkennt sie Zielkonstellationen bei den Befragten, die kaum durch die Schulrealität des Referendariats beeinflusst werden. Des Weiteren gibt die Autorin Anregungen für eine veränderte Ausrichtung der deutschdidaktischen Lehrerforschung.

Heinke, Susanne/ Plath, Monika

Bildwelten als spielerische Zugänge zu Andersens Märchen

Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2008.

ISBN 978-3-8340-0327-0

62 Seiten, € 16.00

IV. Mediendidaktik

Schill, Wolfgang

Integrative Medienerziehung in der Grundschule. Konzeption am Beispiel
medienpädagogischen Handelns mit auditiven Medien

München: Kopaed 2008.

ISBN 978-3-86736-047-0

399 Seiten, € 22.80

Vor allem mit Blick auf eine ‚veränderte Medienlandschaft‘ und deren Bedeutung für die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen gewann die medienpädagogische Perspektive seit Beginn der 1990er Jahre für die Institution Schule zunehmend an Bedeutung. Leitidee schulischer Medienpädagogik ist seit dieser Zeit der ‚integrative Ansatz der Medienerziehung‘. Er besagt,

dass alle Fächer und Lernbereiche an der Förderung von Medienkompetenz mitwirken müssen, weil Kinder und Jugendliche auf ein Leben in der Mediengesellschaft vorzubereiten sind. Der integrative Ansatz hat sich allerdings bis heute nicht mit erkennbarem Erfolg in der Schulpraxis durchsetzen können, weil vielfach ein kohärentes Konzept für die sinnvolle Zusammenarbeit von Fächern und/oder Lernbereichen fehlt. Dieses Problem greift der Verfasser auf, um einen theoretisch fundierten Ansatz für die integrative Medienerziehung in der Grundschule zu entwickeln.

Frederking, Volker/ Krommer, Axel/ Maiwald, Klaus
Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung
Berlin: Erich Schmidt Verlag 2008.

ISBN 978-3-503-09822-4

319 Seiten, € 17.80

Der vorliegende Band gibt einen Überblick über theoretische Grundlagen und praktische Nutzungsmöglichkeiten von Medien im Deutschunterricht. Auf der einen Seite werden grundsätzliche Aspekte wie Medientheorie, Medienbegriff, Mediengeschichte, medienpädagogische Grundlagen und fachspezifische mediendidaktische Konzeptionen ebenso fundiert wie anschaulich dargestellt. Auf der anderen Seite werden die konkreten mediendidaktischen Handlungsfelder im Deutschunterricht (d.h. auditive, visuelle, audiovisuelle und interaktive bzw. synästhetische Medien) in Theorie und Praxis erläutert. Eine Internetplattform eröffnet überdies Raum zur eigenaktiven und kreativen Erprobung und Vertiefung ausgewählter Inhalte aus dem Bereich der Mediendidaktik Deutsch.

Lecke, Bodo (Hg.)
Mediengeschichte, Intermedialität und Literaturdidaktik
Frankfurt a. M. u.a.: Peter Lang 2008.

ISBN 978-3-631-55385-5

465 Seiten, € 62.00

Mit diesem Sammelband wird die Diskussion über Intertextualität bzw. Intermedialität durch eine medienübergreifende Theorie, Geschichte und Didaktik im Sinne einer engeren systematischen Verbindung von Mediengeschichte, Intermedialität und Literaturdidaktik ergänzt. Die Beiträge bilden ein «Handbuch» zur Integration von (fächerübergreifender) Medienpädago-

gik und (fachunterrichtlicher) Literaturdidaktik. Sie behandeln u.a. Medientransformationen, Text-Bild-Bezüge, historische und moderne multimediale Genres als Motiv- und Gattungsgeschichte in Fachtheorie und Unterrichtspraxis.

V. Deutsch als Zweit- und Fremdsprache

Ballis, Anja/ Spinner, Kaspar H. (Hg.)

Sommerschule – Sommerkurse – Summer Learning. Deutsch lernen in außerschulischem Kontext

Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2008.

ISBN 978-3-8340-0376-8

160 Seiten, € 16.00

Immer deutlicher zeichnet sich für das deutsche Schulsystem der enge Zusammenhang zwischen sozialer Schichtung und schulischem Erfolg ab. Daher gibt es vielfältige Überlegungen, wie Schüler(inne)n insbesondere mit Migrationshintergrund zu verbesserten Chancen im Bildungssystem verholfen werden kann. Anknüpfend an Erkenntnisse aus dem angelsächsischen Bereich („Summer Learning“) gerät in diesem Zusammenhang auch das Erlernen der deutschen Sprache in außerschulischem Kontext in den Blick. So werden den Schüler(inne)n Angebote gemacht, in den Sommer- bzw. Herbstferien an Programmen zur Förderung der deutschen Sprache teilzunehmen. In vorliegendem Band werden entsprechende Initiativen vorgestellt, wie sie in Augsburg, Berlin, Bremen, Hamburg, Köln und Schwäbisch Gmünd seit einigen Jahren durchgeführt werden. Die Aktivitäten vor Ort sind von einer engen Zusammenarbeit zwischen schulischen und universitären Institutionen sowie kommunaler Verwaltung geprägt. Sie sind gekennzeichnet durch eine Vielfalt von Ansätzen mit handlungsorientiertem, sprachsystematischem und theaterpädagogischem Schwerpunkt. Die inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung dieser Konzepte wird beschrieben und einer kritischen Bewertung unterzogen, um einen Beitrag zur Verbesserung der sprachlichen Kompetenzen von Schüler(inne)n mit Migrationshintergrund zu leisten. Eine ausführliche Bibliografie lädt zu weiteren Beschäftigungen mit dem Gegenstand ein. Der Band wendet sich an interessierte Lehrkräfte und Wissenschaftler(innen) an Schulen und Hochschulen sowie an pädagogische Mitarbeiter(innen) in Kommunen.

Belke, Gerlind

Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele, Spracherwerb, Sprachvermittlung

Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren 2008.

ISBN 978-3-89676-679-3

265 Seiten, € 19.80

Die Unterrichtssprache Deutsch ist für viele Kinder in unseren Schulen eine Zweit- oder Fremdsprache. Diese Kinder müssen in einer Sprache, die sie häufig nur unzureichend beherrschen, lesen und schreiben lernen und ihr gesamtes schulisches Wissen erwerben. Deshalb kommt der Vermittlung der deutschen Sprache eine zentrale Rolle zu, die der muttersprachlich orientierte Deutschunterricht nur unzureichend erfüllt. Er setzt die sprachlichen Fähigkeiten und Kenntnisse voraus, die er Kindern mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache eigentlich vermitteln müsste. Das vorliegende Buch will Abhilfe schaffen, indem es ein didaktisches Konzept entwickelt, das den Lernbedürfnissen von Kindern mit Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache und mit Deutsch als Muttersprache gleichermaßen gerecht zu werden sucht. Im Zentrum dieses Konzepts steht das kindliche Sprachspiel. Es lenkt die Aufmerksamkeit auf sprachliche Strukturen, ermöglicht systematische sprachliche Übungen, den kreativen Umgang mit sprachlichen Strukturen und damit auch die Reflexion über Sprache. Die hier entworfene Sprachdidaktik Deutsch für mehrsprachige Lerngruppen berücksichtigt alle Teilbereiche des Deutschunterrichts: den Sprach- und Literaturunterricht, den Schrifterwerb, das weiterführende Schreiben und den Grammatikunterricht. Das Konzept ist schwerpunktmäßig in der Primarstufe erarbeitet worden. Der theoretische Ansatz - Poesie und Grammatik - lässt sich jedoch auch auf die Sekundarstufen übertragen. Er kann zu einer Weiterentwicklung eines integrativen Deutschunterrichts beitragen, der die Trennung von Sprach- und Literaturunterricht überwindet.

Ahrenholz, Bernt (Hg.)

Zweitspracherwerb. Diagnosen, Verläufe, Voraussetzungen. Beiträge aus dem 2. Workshop „Kinder mit Migrationshintergrund“.

Freiburg: Fillibach 2008.

ISBN 978-3-931240-44-8

304 Seiten, € 23.00

Der Bereich Deutsch als Zweitsprache zeichnet sich seit einiger Zeit durch rege Forschungstätigkeit aus; hiervon zeugt u.a. der neue Sammelband „Zweitspracherwerb“. Wie der Untertitel besagt, stehen drei Bereiche im Fokus des Bandes: zum einen neue diagnostische Verfahren für den frühen Zweitspracherwerb und die Sekundarstufe, zum anderen Erwerbsverläufe und Voraussetzungen des frühen Zweitspracherwerbs. So werden Befunde vorgelegt, welche Gesetzmäßigkeiten sich für Syntax, Nominalflexion und Präpositionen – in Abhängigkeit vom Alter – zeigen, und die familialen Bedingungen werden untersucht. Im Einzelnen: Neue Verfahren zur Sprachstandserhebung im Kindergarten (LiSe-DaZ von *Schulz/Tracy/Wenzel*), im Elementarbereich (*Oomen-Welke*) – auch in Hinblick auf die Erstsprache Türkisch (*Uzuntas*) – und in der Sekundarstufe I (*Cantone/Haberzettl*) werden vorgestellt. *Dimroth* präsentiert empirische Befunde zu altersspezifischen Unterschieden im frühen Zweitspracherwerb; daneben finden sich Studien zum kindlichen Genuserwerb (*Jeuk*), zu lokalen Präpositionen und anderen Raumangaben (*Lütke*) sowie zur Metalexik (*Kuyumcu*). *Grießhaber* diskutiert allgemeine Bedingungen des Spracherwerbs; *Wieler*, *Adybasova* und *Schader* beleuchten verschiedene Aspekte der familialen Voraussetzungen. *Knapp et al.* gehen der Frage nach, wie man Sprachlernsituationen mit Hilfe von Videoaufnahmen am besten in Hinblick auf ihre besondere Förderqualitäten analysieren kann.

Bertow, Andreas

Schüler, Lehrer und Neue Medien in der Grundschule. Mediennutzung im Kontext von Entwicklungstendenzen sowie technischer Voraussetzungen
Hamburg: Kovac 2008

ISBN 978-3-8300-3768-2

288 Seiten, € 75,00

Steinig, Wolfgang

Als die Wörter tanzen lernten. Ursprung und Gegenwart von Sprache.

Heidelberg: Springer 2008.

ISBN: 978-3-8274-2088-6

456 Seiten, € 12,95

Wie kommt der Mensch zur Sprache? Wie entwickelte sich aus einem protosprachlichen Entwicklungsstadium eine Sprache, die nach grammatischen Regeln funktioniert? Sprache wird als ein spezifisches Bewegungsmuster verstanden, das sich aus tänzerisch-musikalischen Ausdrucksformen entwickelte. Wörter mussten gewissermaßen das Tanzen lernen, um sich zu jenen komplexen grammatischen Mustern zu fügen, mit denen wir uns heute einerseits ganz selbstverständlich verständigen, die uns aber andererseits immer wieder stolpern lassen. Diese sprachlichen Handicaps sind aus evolutionärer Perspektive funktional. Sie fordern uns immer wieder neu an der Arbeit mit Sprache heraus.

Dieser Erklärungsansatz wird anhand einer biologisch fundierten Signaltheorie entfaltet und anhand zahlreicher Beispiele, vornehmlich aus rituellen Situationen, erläutert.

Die Taschenbuchausgabe ist ab 17. September im Handel. Die gebundene Ausgabe erschien 2007 zum Preis von € 24,00.